

Brücke des Licht

IRMA STRECK

Alles ist Wunder. Alles ist Märchen. Und der Name ist Gott.

Wir haben Frühling, und wen wundert's da, dass man den Besen schwingt und das Gerümpel räumt, fand ich ein altes Märchenbuch von meinen Kindern. Ich ließ die Arbeit Arbeit sein und vertiefte mich in die Wirklichkeit des Wunderbaren. Denn Wunder sind genau das, was wir brauchen. Sie lehren uns das Staunen, das Vertrauen und helfen uns, wieder zum Kinde zu werden. »Willkommen, ihr Wunder!«, dachte ich und öffnete ein weiteres Märchen.



Scheherasade küsste dem König die Hände und begann, eine wundersame Geschichte zu erzählen ...

(1001 Nacht, Scheherasade)

Wo die alte Seidenstraße durch die Lande zieht und Brücken baut von Ost nach West, bin ich geboren. Da liegt Usbekistan. An einem Tag war alles anders. Etwas Neues und Aufbruch lagen in der Luft, und Mutter sagte knapp: »Wir fahren in die Heimat!« Ich fand mich bald im Flugzeug wieder. Es ging jetzt nach Deutschland, ins Land der Vorfahren, die vor gut 200 Jahren nach Russland ausgewandert waren.

Im Rheinland wuchs ich auf und ging recht bald zum Abitur und Studium (Biologie) nach Stuttgart. In je-

ner Zeit hörte ich oft: »Das Leben ist hart« und »Das Leben ist ein Kampf«. Bisweilen glaubte ich das auch.



... da ging gerade die Türe auf, ohne dass erst angeklopft worden wäre, und Hänsel und Gretel traten leibhaftig herein! Das war eine Freude!

(Brüder Grimm, Hänsel und Gretel)

In den Jahren darauf wurde ich Mutter. Junge und Mädchen, so wie oben beschrieben. Für mich ist Mutterschaft eine der wichtigsten Erfahrungen meines Lebens. Dies ist vielleicht die beste Schule, um Geduld und Vergebung zu erlernen und auch selbst zu empfangen. Es half mir auch, manches nicht ganz zu verlieren, was mit dem Herzen zu tun hat: das Sehen, das Hören und das Fühlen.



Da beugte sich der Prinz nieder und küsste das Dornröschen, und alsbald schlug es die Augen auf. Da erwachte alles ... (Brüder Grimm, Dornröschen)

Meine Kunst beginnt erst mit dem Licht. Wir lebten damals in der Schweiz bei Zürich.

Wie will man das erklären, wenn die Veränderung beginnt? Wenn Gottes Licht sich durch die Dinge zieht und das Bewusstsein weitet? Gibt es dafür Worte?

Ich weiß es nicht ... doch lässt sich's malen. Ein Bild spricht eine andere Sprache, jenseits der Linearität. Es kennt den grenzenlosen Raum und richtet sich nach Gottes Zeit, der Ewigkeit.

So begann eine neue Zeit für mich, in der das Licht immer mehr in den Mittelpunkt meines Lebens kam, mir die Bilder bescherte, die vom Licht künden, und so die LICHTmalerei entstand. Ich stimmte ein in den Sonnengesang des Franz von Assisi und lobte mit ihm der Schöpfung und dem lieben Gott, der mir das alles bescheret hatte.

Ich kreiste um das Licht wie der Nachtfalter um die Laterne.



Vor vielen Jahren lebte ein Kaiser, der so ungeheuer viel auf neue Kleider hielt, dass er all sein Geld dafür ausgab, um recht geputzt zu sein. Und ebenso, wie man von einem König sagte, er ist im Rat, so sagte man hier: »Der Kaiser ist in der Garderobe!«

(H. Ch. Andersen, des Kaisers neue Kleider)

In vielen Zeiten stand das Licht im Mittelpunkt der Künste. So auch in der Renaissance, die ihre Bilder in ein grandioses Licht- und Schattenspiel, in neue Formen und die Perspektive tauchte. Sie erkannte die Gesetzmäßigkeiten der Raumwirkung und des sichtbaren Lichtes. Sie bildete perfekt

es



Irma Streck 2006



ab, was das Auge sah. Doch was war mit dem Licht hinter dem Sichtbaren? Ließ sich das mit Mitteln fassen, die doch die Mittel dieser Welt sind?

Und hier, meine ich, hat uns die Ikonenmalerei etwas zu sagen. Sie dreht die Perspektive um und legt den Fokus (Fluchtpunkt) aus dem Bild heraus auf den Betrachter (Bildbeispiel: *Dreieinigkeit*, Andrej Rublew). Auf diesen zu fließt so das Licht aus der Unendlichkeit kommend mittels des Bildes als Brücke. Die äußeren Mittel der Gestaltung, die »Garderobe«, dürfen schlicht sein. Viel wichtiger ist es für den Künstler, eine Art Innerlichkeit zu entwickeln, die aus Gefühlen wie Dankbarkeit, Hingabe, Freude und Gebet erwächst. Diese Herzensqualitäten »weben« sich dann unmittelbar bei der Gestaltung ein und schwingen im Bild mit. Es entsteht so eine Kunst, die es vermag, den Menschen über die Liebe zum Licht zu führen. Denn wir können nur mit dem Herzen eine Kunst erschaffen, die von Gott kündet. Erst so werden Bilder zu Brücken des Lichtes, und zwar zweispurig, die das Licht von »oben« zu uns führen und unser Herzenslicht nach außen tragen.

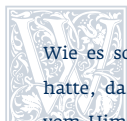


»Eil« sprach der Reiter, »wenn du gern reiten willst, so lass uns einen Tausch

machen. Gibst mir deinen Lastklumpen und nimmst mein Pferd dafür.«
(Brüder Grimm, *Hans im Glück*)

Der Maler ist niemals allein. Er wird, besonders wenn er darum bittet, von »oben« geführt und darf seine Lastklumpen des Zweifels ablegen gegen Vertrauen und Zuversicht. Je mehr man vertraut, desto leichter, desto müheloser vollzieht sich die Gestaltung.

Kennen Sie den Film »Ratatouille« (Walt Disney)? Da wird ein Junge, der kochen lernen soll, an den Haaren gezogen; denn auf dem Kopf, da sitzt 'ne nette, kleine Ratte, und diese kann's. Die kann zumindest besser kochen als der Junge und führt ihn seines Weges. Immer mehr gelingt es ihm, die Zeichen dieser Ratte zu verstehen, immer besser erlernt er so das Kochen. Ganz ähnlich ist das in der Kunst: Es ist wichtig, in die Stille zu gehen und auf Eingebungen zu lauschen, dann wird Malen zum Gebet. Ich lernte also beten.



Wie es so stand und gar nichts mehr hatte, da fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter blanke Taler. Die sammelte es ein ...
(Brüder Grimm, *Sterntaler*)



Sollte es geschehen, dass Sie des Sommers an der Nordsee weilen, lange Spaziergänge machen über das Watt und das Auge streifen lassen in die Unendlichkeit Gottes hinein, dann kann es auch geschehen, dass die Unendlichkeit »zurückblickt« und Sie ein Lichtstrahl trifft, der nicht mehr gehen will. Und solches ist mir widerfahren. Mich erfasste die Idee, Gebete zu malen. Der Wunsch machte sich breit, das, was im Gebet für mich erfahrbar wurde, bildhaft zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder waren schon längst zu einem besonderen Thema für mich geworden. Hier sah ich sie nun als »Brückenbauer« zum Gebet.

Ich begann also, am Vaterunser-Zyklus zu arbeiten, und jedes einzelne Bild wurde mir zur großen Entdeckungsreise. Klar war bald: Alle Bilder, die wir uns denken, sind im Grunde längst schon da. Irgendwo im Raum, der keine Leere kennt. Also: Die Kunst liegt darin, sie hervorzuholen. Und dafür steht das Herz, mit dessen Lieben und Ersehnen das innere Bild zum Bild im Außen wird. Allen denen, die den »Fluss« in sich verspüren und malen wollen, sei gesagt: Sucht nicht so sehr im Außen, horcht hinein in euer Inneres, auf

euren eignen, reichen Himmel. Liebt eure Bilder, liebt sie hervor. Erwartet das Wunder.



Wer war froher als Hans im Glücke, dass er so mit einem Male die Steine losgeworden! Freudig sprang er auf, los und ledig aller Sorgen, aller Lasten, und pries sich als den glücklichsten Menschen der Welt.

(Brüder Grimm, Hans im Glück)

Autorin

Irma Streck
Parkstraße 1
31812 Bad Pyrmont
Tel 05281-606814
www.lichtmalerei.info

